

welche nach dem 5. Buche eine Materialiensammlung¹ zur Geschichte des 15. Jahrhunderts von einem unbekannten Verfasser enthält, in die Hände führte und ich fand, dass Windecke darin fast wörtlich (einmal mit einem Misverständnisse) ausgeschrieben und am Schlusse, wenn auch nicht mit seinem Namen, so doch nach dem Titel seines Werkes citiert wird.

Die betreffende Stelle ihrem Wortlaute nach mitzuthemen, hätte wenig Zweck; es genügt, wenn ich sage, dass sie aus den Kapiteln 3. 11. 12. 347. 348 in der Uebersetzung von Hagen (Geschichtschreiber der dtsh. Vorzeit 15. Jhdt. Bd. 1) und den § 5. 20. 21 u. 460 meiner im Drucke befindl. Ausgabe zusammengesetzt² ist. (Blatt 237/8 der alten Zählung). Die Worte, welche für uns von Werth sind, lauten: 'Und also dede keyser Sygemont bi sinem leven vill güdes, als dat [= des] in siner cronicken und in eynem sondern boiche darvan gemacht eygentlichen alle stücke [die er] by syme konygriche und in sinem keyserdome begangen und volbracht hait, geschriben steit'.

Die gesperrt gedruckten Worte sind von grösster Wichtigkeit nicht nur, weil sie eine Citierung Windecke's enthalten, sondern auch weil sie zeigen, dass neben der Chronik über Sigismund ein Sigismund-Buch (vgl. S. 1 A. 1) vorhanden gewesen ist. An der Existenz desselben ist also keineswegs zu zweifeln. (Vgl. meine 'Studien' S. 14, 31 u. 83 A. 1.)

Ueber seine Gestalt wissen wir aber nichts Näheres; nur steht noch fest, dass darin bis zur Wahl Albrecht II. die Erzählung geführt³ war. Doch darf man nicht mit Droysen und Reifferscheid von dem Sigismundbuch von 1437 sprechen; es ist 1438 zum Abschluss gebracht⁴ worden.

1) Der Inhalt ist bunt durcheinander gewürfelt, betrifft hauptsächlich Strassburg, den Elsass (die Armagnaken ganz besonders) und die Schweiz. Die Breslauer Hs. ist übrigens unvollständig; wie viel Blätter fehlen, lässt sich nicht sagen. Der Ursprung der Fortsetzung in Strassburg ist höchst wahrscheinlich; doch dürfte der Schreiber des vorliegenden Exemplars ein Kölner gewesen sein.

2) Nach der Erzählung von Sigismunds Tod springt die Erzählung dieser Bresl. Hs. gleich in das J. 1452 über zu König Ladislaus von Ungarn. — In der Pariser Hs. des Königshofen (vgl. oben S. 689, A. 3), welche mir durch Vermittelung des preuss. Cultusministeriums zugänglich gemacht worden ist, wird über Sigismund auch nur kurz hinweggegangen mit der Motivierung (f. 124^v): 'do ist ein groß bûch von gemacht, darumb so losse ich es hie durch der kürze willen underwegen'.

3) Ausschlaggebend ist dafür die Stelle (§ 446 meiner Ausgabe), wo die Wahl Albrechts II. angedeutet ist und gesagt wird 'als du an dem ende [nämlich des Buches] wol vernemen wurst.' Damit stimmt vollkommen, dass es nach der Erzählung von der Wahl Albrechts II. (in § 463) heisst: 'Hie hatte [nicht 'nu hait', Reifferscheid S. 524] das keiser-Sigismundus-bûch und [was] bi sinem leben eins theils gescheen ist ein ende.'

4) Dass das Sigismundbuch in der Hs. v vor-